



Hier, auf dem jetzigen Parkplatz der Berufsschule in Donauwörth, könnte das fast zehn Millionen Euro teure Holzzentrum entstehen. Foto: Barbara Wild

Bauausschuss gibt grünes Licht für das Millionenprojekt Holzzentrum

Lernen Zimmerer- und Schreinerazubildende bald in einer neuen Werkhalle an der Ludwig-Bölkow-Berufsschule in Donauwörth? Eine Hürde gibt es noch.

Von Bernd Schied

Landkreis Der Bauausschuss des Kreistages Donau-Ries hat am Montag grünes Licht für weitere Planungen für den Bau einer neuen Werkhalle für die Zimmerer- und Schreinerazubildenden auf dem Gelände der Donauwörther Berufsschule gegeben. Die Alternative wäre gewesen, das Vorhaben aus Kostengründen zu stoppen. Die endgültige Entscheidung bleibt jedoch dem Kreisausschuss vorbehalten.

Nach der aktuellen Schätzung liegen die Ausgaben bei rund 9,5 Millionen Euro. Die Summe enthält bereits Einsparvorschläge von 1,6 Millionen Euro gegenüber den ermittelten 11,5 Millionen von Dezember 2022. In einer Machbarkeitsstudie aus dem Frühjahr 2022 war das neue „Holzzentrum“ noch mit 5,7 Millionen Euro beziffert worden.

Der Bauausschuss hatte Ende vergangenen Jahres den Leiter des Fachbereiches Hochbau am Land-

ratsamt, Joachim Aurnhammer, beauftragt, das Projekt zusammen mit den Architekten und den Schulvertretern nochmals auf Einsparungen zu prüfen, um von den rund elf Millionen herunterzukommen und ein einigermaßen vertretbares Kosten-Nutzen-Verhältnis herzustellen.

Die neue Halle, die in Hybridbauweise (Holz und Stahlbeton) entstehen soll, wird benötigt, weil nach einer Sprengeländerung ab 2024 neben dem Berufsgrundschuljahr auch die Fachstufen elf und zwölf in der nordschwäbischen Kreisstadt unterrichtet werden. Bisher fand diese Ausbildung auf schwäbischer Ebene allein in Immenstadt im Oberallgäu statt.

„Von den jetzt ermittelten 9,5 Millionen werden wir auch nicht weiter herunterkommen. Die Möglichkeiten sind ausgereizt“, machte Landrat Stefan Rößle gestern deutlich. Zwischendurch habe er daran gedacht, nur für die Zimmerer zu bauen und die Schreiner au-

ßen vorzulassen, um das Kostenvolumen zu reduzieren. Das eigentliche Problem wäre damit jedoch nicht gelöst, weil eines Tages adäquate Räume für beide Berufe benötigt würden. Rößle erinnerte darüber hinaus an die Zusage des Landkreises, nach der Änderung des Sprengels die entsprechenden

Für Lehrlinge aus dem Landkreis würde sich die Anfahrt verkürzen

Voraussetzungen zu schaffen. „Dieses Versprechen hat zur Folge, dass der Kreis in den Haushaltsjahren 2024 und 2025 jeweils rund zwei Millionen Euro mehr in den Kreisetat einstellen muss“, so der Landrat. Finanziell darstellbar sei dies nur mit einem in diesem Jahr anzupassenden Kreisumlagesatz, der auch für die Folgejahre gelten müsse, sowie mit Kreditaufnah-

men. Reinhold Bittner, Sprecher der CSU-AL-JB-Fraktion, sprach in seiner Stellungnahme von einem „Standortvorteil“, wenn die Lehrlinge aus dem Norden des Regierungsbezirkes nicht mehr nach Immenstadt fahren müssten und in Donauwörth ihre schulische Ausbildung absolvieren könnten. Sehr zu begrüßen seien die vorgenommenen Einsparvorschläge der Verwaltung.

Albert Riedelsheimer (Fraktion Grüne/Frauen/Linke) sieht das künftige Holzzentrum als Beitrag zur Stärkung des Handwerks insgesamt. „Unsere Fraktion ist auf jeden Fall dabei“, sagte Riedelsheimer. Der Landkreis könne seiner Ansicht nach dieses Vorhaben trotz der hohen Kosten auch stemmen. „Alles andere wäre eine Blamage.“

Erwin Seiler (PWG) meinte, das Projekt sollte trotz der finanziellen Zusatzbelastungen des Kreisetats umgesetzt werden. Nicht gespart werden dürfe an ei-

ner guten Ausstattung. Skeptisch begegnete Seiler möglichen Überlegungen, einen Generalunternehmer mit dem Bau zu beauftragen. „Der Neubau ist eine wichtige Zukunftsinvestition“, sagte Gabriele Forgrascher für die SPD-Fraktion. Kritisch beurteile sie die Aussage des Landrats, bereits jetzt für die Folgejahre finanzielle Festlegungen zu treffen. Ein „klares Ja“ kam vom Michael Bosse (Freie Wähler). Die Kostenentwicklung des Vorhabens beurteile er „als gar nicht so heftig“. Der Kreis investiere hier für die folgenden Generationen.

Positiv äußerte sich zudem Ulrich Singer (AfD). Mit der geplanten Werkhalle würde die regionale Infrastruktur gestärkt. Damit könnte der gesamte Landkreis „attraktiv“ gehalten werden. Zu begrüßen seien die gefundenen Einsparungsmöglichkeiten. Bereits 2019 haben sich die Zimmererinnungen Donau-Ries und Dillingen für Donauwörth als zu-

sätzlichen zweiten schwäbischen Schulstandort neben Immenstadt ausgesprochen. In der Diskussion war seinerzeit auch die Städtische Berufsschule Augsburg.

Erwin Taglieber, Geschäftsführer der Taglieber Holzbau GmbH in Oettingen und derzeitiger Vorsitzender des Deutschen Holzfertigbau-Verbandes, verwies im Gespräch mit unserer Redaktion auf die gestiegene Attraktivität des Zimmerer-Berufes bei den Jugendlichen. Deswegen habe im Gegensatz zu anderen Berufszweigen das Zimmerer-Handwerk derzeit keine großen Nachwuchssorgen. Ein Grund, so Taglieber, liege in der klimaschonenden und damit umweltfreundlichen Bauweise, die sich immer mehr durchsetze. In seinem künftigen Beruf etwas für die Umwelt zu leisten und zu weniger CO-Ausstoß beizutragen, sei für viele Auszubildenden etwas ganz Tolles.